

Marc Tanenbaum (1926-1992)

Rabbiner Marc Tanenbaum ist am 3. Juli 1992 im Alter von 66 Jahren an einem Herzversagen in New York gestorben.

Tanenbaum stammte aus einer orthodoxen jüdischen Familie in Rußland. Er studierte am Jüdisch-Theologischen Seminar in New York. In seiner Studienzeit beschäftigte er sich bereits mit den Wurzeln des christlichen Antisemitismus und widmete sich seit den fünfziger Jahren hauptberuflich dem jüdisch-christlichen Dialog.

Als Vertreter des Synagogue Council of America und des American Jewish Committee versuchte er, mit dem Vatikan und dem Ökumenischen Rat der Kirchen (RK) in Genf einen fruchtbringenden Dialog aufzubauen. Rabbiner Tanenbaum scheute aber andererseits nicht davor zurück, jüdische Standpunkte immer dann zu vertreten, wenn er jüdische Interessen gefährdet glaubte. Er sah sich darum wiederholt der Kritik orthodoxer jüdischer Gruppen ausgesetzt, die ihm einen „Ausverkauf“ des Judentums vorwarfen.

Tanenbaum nahm als Beobachter am Zweiten Vatikanischen Konzil teil und verfolgte die Diskussionen um das Dokument „Nostra aetate“, in dem jede Form des Antisemitismus scharf verurteilt wird.

Der New Yorker Kardinal John O'Connor nannte ihn einen „Pionier“ der christlich-jüdischen Beziehungen und besonders der katholisch-jüdischen Zusammenarbeit. Der Tod von Rabbiner Tanenbaum markiere das Ende einer Ära, stellte der Kardinal mit großem Bedauern fest. Im Vatikan nannte Kardinal Edward Cassidy, Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen, den Rabbiner eine „große Quelle der Versöhnung und der Kraft in schwierigen Augenblicken zwischen unseren beiden Gemeinschaften.“

nach: kipa, 09.07.1992